

# Aus der hehren Form gebracht

Laurence Sartins altmeisterliche Karikaturen in der Galerie des Erdel Verlages

VON GABRIELE MAYER, MZ

**REGENSBURG.** Was macht ein junger Engländer, der naturgemäß ein typisch englisches, und also ebenso souveränes wie ironisches Verhältnis zur Geschichte und der außerdem eine Porträtmalerin zur Mutter hat? Nein, eben nicht. Zuerst schippert er wie alle jungen Engländer, jedenfalls in der guten alten Zeit, zur Bildungsreise auf den Kontinent, nach Deutschland, und wird für drei Jahre Ritter bei den Kaltenburger Schlossfestspielen. Und erst dann kommt der Kinderbuchillustrator, nachdem er, so die Fama, eine Marketerin (siehe Kaltenburg) kennengelernt hat, die in Landshut ansässig war, über diesen Umweg nach Regensburg, wo er nun an der Kunstschule Akademie Regensburg Unterricht erteilt. Spezialität? Richtig: Parodistische Porträtmalerei in Öl im Stil der alten Meister, gar nicht einfach.

Hübsch serviert wurde die Ausstellung mit einem Bilderzyklus Laurence Sartins in der Galerie des Dr. Erdel Verlages (Fischmarkt 3). Nichts fiel aus dem Rahmen, vielmehr wurde alles artig in den Rahmen gesetzt, den

der Ironie nämlich. So trat ein sinister englischer Professor namens Glaubois auf, der bei schummrigen Kerzenschein stilecht altenglisch die Ahnengalerie, respektive die Ausstellung, erläuternd ausdeutschte. Dass er sich bisweilen auch als Übersetzer Gerd Bürger ausgibt, nein, neu-

verfolgte, ist sicher mal auf ein freches Porträt gestoßen, das man gut und gern irgendwie für Stifter nehmen konnte. Jetzt erst entbarg es sich übrigens, dass tatsächlich der im 18. Jahrhundert berühmte Regensburger Metzgermeister Oskar Mampf dahinter steckt: knollenasig, rotbackig,

nickelbrillig und ganz schön fett. Doch die Methode ist klar, Überbetonung des Typischen und eben darum auch Entlarvenden. Dass dabei der Betrachter nicht nur von Ausdruck und Haltung des Konterfeis, sondern auch vom Physiognomischen selbst auf das Psychische schließen darf, nein muss, wäre nicht so lustig, wäre es hier nicht ganz und gar ironisch gemeint.

Laurence Sartin zehrt von den alten Meistern: von ihrem Stil und von seinem Bezug auf ihr Sujet.

Wie alte Originale, die, geknautscht und aus der hehren Form gebracht, ihre komischen Seiten hervorkehren, wirken diese lustig-respektlosen Bilder. Für ein solches Zurechtrücken muss man dankbar sein angesichts herrisch verquaster malerischer Rückbesinnung andernorts. (Geöffnet Mittwoch und Freitag, 17 bis 20 Uhr; bis 4. Januar 2006)



Laurence Sartin (links) mit seine Figuren: Der Literat und Übersetzer Gerd Bürger führte als Professor Glaubois durch die Ausstellung. Foto: altfoto.de

deutsch Gerd Bürger, sickerte durch. Mit wallender Puderperücke tat er sein Werk der tieferen Bedeutungerschließung dieser despektierlichen fiktiven Großmanns-Karikaturen und vergaß nicht den Hinweis auf den, man muss es wohl sagen, ersten Karikaturisten der Kunstgeschichte, den Engländer William Hogarth.

Wer das Stifter-Jahr in Regensburg